Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische

Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 171 (2005)

Heft: 7-8

Artikel: Wirtschaftliche Lage und Infrastruktur

Autor: Betschon, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-69869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

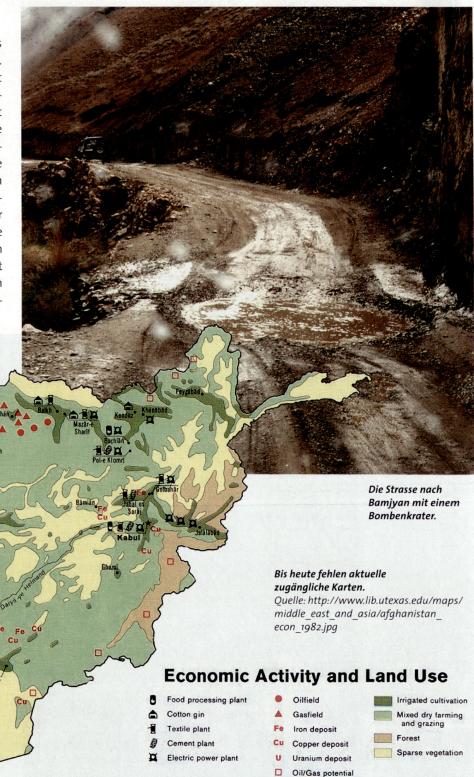
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaftliche Lage und Infrastruktur

■ Franz Betschon

Generelle Lage

Moderne Formen des Wirtschaftens wurden in Afghanistan erst im frühen 20. Jahrhundert eingeführt, der Güterexport wurde gesteigert, erste Manufakturbetriebe und Transportsysteme erstellt. Erst in den Fünfzigerjahren nahmen moderne Industrien ihren Betrieb auf, und die Energieerzeugung wurde erhöht. So lebte das Land bis zum Ausbruch der schweren Kriegsphase auf bescheidenem wirtschaftlichem Niveau, aber mit sich selber zufrieden und im Gleichgewicht. Heute hat das Land nicht nur die Kriegsschäden zu reparieren, sondern gleichzeitig fast ein Vierteljahrhundert technologischen und organisatorischen Entwicklungsstillstand zu kompensieren.





tionen in der Gesellschaft noch nicht gefunden, auch fehlten stabile Fundamente für den Demokratisierungsprozess. Gailani hofft deshalb auf die Unterstützung der Internationalen Gemeinschaft: «Afghanistan braucht die Hilfe aller Länder. Der beste Freund Afghanistans wird dasjenige Land sein, das tatsächlich für die Entwicklung des Landes arbeitet.»

Weiter hielt Gailani fest, dass Fabriken und Agrarressourcen noch nicht wiederaufgebaut seien. Die politischen Parteien hätten ihre Posi-

Martina Meienberg





Ein privates Kaufhaus in Mazar-e-Sharif.

Während der Kriege wurden nicht nur praktisch alle materiellen Grundlagen vernichtet, sondern es ging auch sehr viel an handwerklichem Geschick verloren. Heute gehört das Land zu den ärmsten der Welt, die meisten Einwohner sind mit dem täglichen Überleben beschäftigt.

Eigentlich ist das Land rohstoffreich. Es ist davon auszugehen, dass noch lange nicht alle Bodenschätze genügend erfasst worden sind. Die interessanten geologischen Formationen, die wir nur schon während unserer Fahrt durch das Bamjyan-Tal gesehen haben, lassen hier noch sehr viel Spielraum für Hoffnungen. Ölund Erdgasvorkommen werden bereits im Norden gefördert, potenzielle Vorkommen gibt es entlang der Ostgrenze. Aber



auch Eisen-, Kupfer-, Kohle- und Uranminen sowie Halbedelsteine (Lapislazuli) gehören dazu. Das industrielle Schwergewicht befindet sich in einem Umkreis von zirka 200 Kilometern um Kabul.

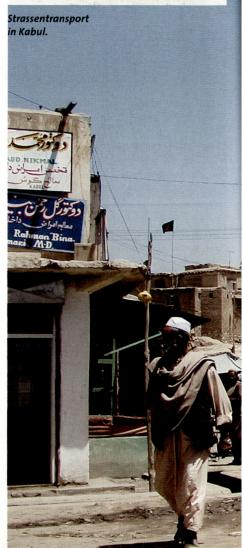
Afghanistans Aussenbeziehungen werden vom Schmuggel beherrscht. Etwa die Hälfte des BIP beruht auf dem Geschäft mit Opium. Die Hälfte der öffentlichen Ausgaben wird derzeit durch ausländische Wirtschaftshilfe gedeckt.



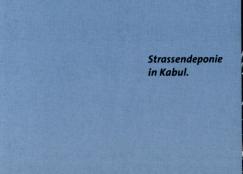
Häuserbau in der Provinz Loghar.



Hotelkomplex in Bamjyan.



14

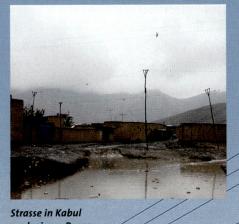


Infrastruktur

Dazu zählen in erster Linie 21 000 Kilometer Strassen, wovon allerdings nur etwas mehr als 12 Prozent befestigt, aber noch lange nicht richtig ausgebaut sind. Dazu kommen 10 Flughäfen mit befestigter Rollbahn und weitere 37 Flugfelder für robuste Transporter, die aber alle irgendwie beschädigt sind. Die Energieerzeugung erfolgt durch einheimische Brennstoffe. Die installierte Leistung dürfte Ende der Achtzigerjahre zirka 400 MW betragen haben (entspricht nicht ganz zwei kleineren Kernkraftwerden in der Schweiz), seither ist sie aber gesunken. Es gibt weitere Zahlen, die aber mit Vorsicht zu geniessen sind.

Die wichtigsten Transportachsen sind die in Ost-West-Richtung verlaufende ehemalige Seidenstrasse von Jalalabad über Kabul, das Bamjyan-Tal und Herat nach dem Iran und eine Nord-Südachse, welche von Kunduz über Kabul nach Kandahar und von da entweder auch nach Herat oder direkt nach dem Südiran führt.





nach einem Regen.



Aus dem Vortrag von Pair Sayed Ishaq Gailani anlässlich der Veranstaltung zum Thema «Nation Building» in Afghanistan. Gehalten am 10. Juni 2005 an der Universität Zürich.

Zur Wirtschaft:

«Die eingeleiteten Massnahmen in Bezug auf den Wiederaufbau haben in keiner Weise den Prozess des ökonomischen Aufschwungs in Afghanistan ermöglicht. Was am allerehesten die wirtschaftliche Entwicklung in Afghanistan hindert, ist die unkontrollierte zügellose Aktivität der NGOs. Diese Institutionen und ihre Aktivitäten haben den Staat einer ungesunden Rivalität in Bezug auf die Anwerbung von qualifizierten Kräften ausgesetzt. Die hohen Gehälter, die von den NGOs bezahlt werden, sind der Hauptgrund dafür, dass die qualifizierten Kräfte den Staatsapparat verlassen, was den Zusammenbruch der Ordnung in der Verwaltung zur Folge hat. Hohe Unkosten, Korruption, Qualitätsmangel der erbrachten Leistungen und übertriebene Berichte zeichnen die Arbeit dieser Institutionen aus. Am schlimmsten ist die Tatsache, dass die NGOs selbst ihre Projekte bestimmen und durch ihre Vorschläge von ausländischen Ouellen Finanzmittel erhalten, obwohl viele dieser Projekte an den Prioritäten des Landes vorbei geplant werden und den dringenden Bedürfnissen der Bevölkerung kaum entsprechen.»

Strassenbau in der Provinz Saripul.

Wirtschaftssektoren

80 Prozent der Arbeitskräfte arbeiten in der Landwirtschaft (Opium, Weizen, Früchte, Nüsse, Tierprodukte usw.), 10 Prozent sind in der Industrie beschäftigt (Textilien, Seife, Möbel, Schuhe, Dünger, Zement usw.) und der Rest im Dienstleistungssektor.

Wirtschaftsstrategie

Wirtschaftsstrategisch ist die Position Afghanistans gekennzeichnet durch seine Lage in einem Schlüsselraum zwischen Europa und Asien. Grossflächig gesehen «gehören» seine Bodenschätze den aufstrebenden Wirtschaftsmächten China und Indien, sie anderswo einzusetzen würde Afghanistan grosse Probleme bringen. Amerika und Europa haben andere Rohstoffbasierungen zur Verfügung. Es



Baumaschine im Panjshir-Tal.



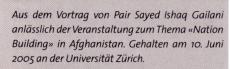
Landwirtschaftlicher Betrieb in der Provinz Balkh. Im Hintergrund ein Mohnfeld.



Strategische Strasse



nach Kandahar.



Zum Wiederaufbau:

«In Bezug auf den Wiederaufbau erfüllen die von der Regierung eingeleiteten Massnahmen nicht die Bedürfnisse der Bevölkerung. Bis jetzt sind fünf Milliarden US-\$ für den Wiederaufbau ausgegeben worden, aber nicht einmal die Hauptstadt Kabul wird mit der notwendigen Infrastruktur wie z. B. Wasser, Strom, öffentliches Verkehrssystem, Telefon, Abfallentsorgung usw. versorgt. Die Arbeitslosigkeit ist ein Problem, welches immer noch in beängstigendem Masse besteht. Mit den Geldern, die für den Wiederaufbau Afghanistans ausgegeben worden sind, sollte das Land jetzt wirtschaftlich einigermassen auf eigenen Beinen stehen. Afghanistan ist reich an wirtschaftlichen Ressourcen. Aber in den vergangenen drei Jahren sind die Fabriken teilweise nicht wiederaufgebaut worden. Die Wirtschaft versinkt immer mehr in Chaos und Anarchie.»





wird also darauf ankommen, die Verfügungsgewalt über die Bodenschätze in der eigenen Hand zu behalten, wobei diesbezüglich aber möglicherweise bereits vollendete Tatsachen zu Ungunsten des Landes geschaffen worden sind.

Dann gehören aber auch leistungsfähige internationale Landverbindungen auf die Prioritätenliste. Afghanistan könnte somit eine wichtige regionale Rolle spielen als Lieferant von Rohstoffen, aber auch von landwirtschaftlichen Gütern, und so zu Wohlstand kommen.

Mögliches Entwicklungskonzept

Es ist nahe liegend, dass als Sofort-massnahmen zur Unterstützung dieser Strategie das Transportnetz, die Kommunikationssysteme, Behausungen und Schulen erstellt werden müssen. Dienstund öffentliche Leistungen dürften dann selber organisch nachwachsen. Solange die Sicherheitslage aber nicht die Ausführung erlaubt, sollten wenigstens die Planungsunterlagen bereitgestellt werden.